

Leiden,

24. VII

1916.

Wille Singel &amp; Co.



Lieber Freund, Dein Brief vom 16<sup>ten</sup> kam am 23<sup>ten</sup>

an. Inzwischen scheiner sich Deine Desiderata bezüglich der Korrektur erledigt zu haben, denn Brill hatte bereits alles, auch Berichtigungen und S. N mit Deiner Imprimatur. Auf dieser letzten Seite hätte ich *amarû* statt *ammarû* vorgezogen, aber wir haben uns die Aenderung nicht erlaubt.

Meine amerik. Vorlesungen sind inzwischen angenommen und vorgestern habe ich Dir ein Ex. zugeschickt. „Offenbarungen“ oder andere Neuigkeiten wirst Du nicht darin finden; sie sind so abgedruckt, wie sie damals (vor 2 1/2 Jahr) ausgesprochen wurden. Ueber den heiligen Krieg denke ich noch genau so wie vor 1 1/2 Jahr d. h. wie ich von jeher darüber gedacht habe und wie auch meine deutschen Freunde vor der Kriegpsychose darüber dachten, ja wie zum Glück auch einige von ihnen jetzt noch denken. Das wird sich nicht ändern solange mein Gehirn seine Dienste nicht verweigert. Auch dies nicht, dass ich die

Verantwortlichkeit für den unheilvollen Krieg mit  
gleichem Mass den Politikern der hauptsächlich  
dasein blyogenen Grossmächte zuzumessen. Auch dies  
nicht, dass ich über weitere Details, die sich meiner  
Kompetenz entziehen, nicht urteile.

Mit Amerika habe ich immer regelmässigen Briefwech-  
sel gehabt, nur etwas langsamer als in normalen  
Zeiten. Auch Korrekturen und Bücher erhielt ich von  
dort.

Lammens ist wohl nur zeitweilig in Expositen. Von  
seinem „Barcau“ ist kein neues B.D. erschienen; auch  
habe ich kein neues Caetani-Heft und keinen  
Jesid-Index erhalten.

Schade, dass Du die Sendungen an Zjaluende nicht  
durch meine Vermittlung besorgt hast; soviel ich  
weiss ist zwischen ihm und mir nie etwas ver-  
loran gegangen.

Ich hatte Wenzels Frage so verstanden, dass es  
sich um Franzgebirgsleute wegen des Todes von  
Sklenen handelte. Was die salzt als ginzige an

betrifft, darüber ist kein Zweifel: theoretisch und  
praktisch wird dieselbe für Sklenen, wie für Franzosen  
abgehalten. Dieselbe gehört aber nicht zu Franzen

Gewiss: Faust ist besser als Kriesspektüre, und  
die Gedankenwelt Goethes eine andere als die der  
leitenden Geister unserer Zeit, welche mit schränkli-  
chen Phrasen die Materie vergöttern, und  
die ganze Technik in den Dienst der Vernichtung gestellt  
haben.

Unserer Kleinen fehlt zum Glück noch der Dittel-  
Lebt, welcher zum Verständnis der allgemeinen Ver-  
faulung der Ideale erforderlich ist. Ihre wenigen  
Gedanken drückt sie mit meistens vokalisch aus-  
laufenden Monosyllabes aus; nur ganz wenige  
zweisilbige Wörter enthält ihr Gärniss, z.B.  
abei = Erdbeere, tati = Tante. Sobald sie zum  
Denken erwacht, werth ich die Lehren, dem hypokri-  
tischen Missbrauch der mittelalterlichen Pfänd-  
idee in diesem Kriess krieffig zu verfluchen.  
Aber des hat noch Zeit, und vielleicht reicht

mein Leben nicht mehr hin, was kaum zu be-  
dauern wäre. Die kleine Christen ist immer  
gesund und munter: das Nadelkissen Deiner  
lieben Frau begünstigt sie immer mit herzlichem:  
kakaka!

Mit freundlichsten Grüßen von Haus zu Haus

Dein getreuer

C. Stromburgson

---